

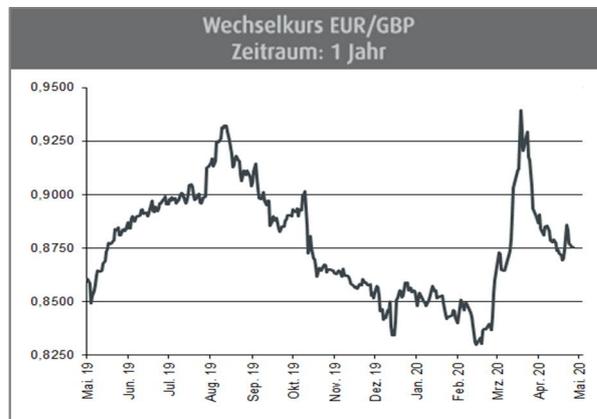
Britisches Pfund (Stand: 01.05.2020)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

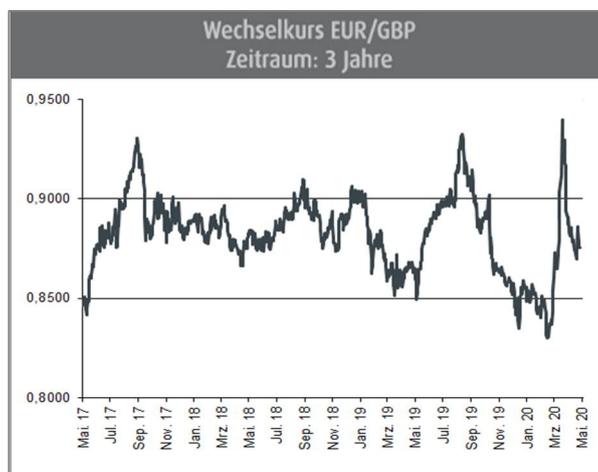
Die Stimmung britischer Unternehmen ist durch die Corona-Krise erneut massiv belastet worden. Wie das Institut IHS Markit Ende April in London bekanntgab, fiel der von ihm erhobene Einkaufsmanagerindex im April um 23,1 Punkte auf 12,9 Zähler. Das ist der mit Abstand tiefste Stand seit Beginn der Erhebung vor gut 2 Jahrzehnten. Die Tiefstände während der Finanzkrise 2008/09 werden damit klar unterschritten. Besonders drastisch fiel der Stimmung Indikator, der sich aus einer Umfrage ergibt, im Dienstleistungssektor. Dort brach er auf 12,3 Punkte ein. Die Indikatoren liegen eindeutig in einem Bereich, der auf eine drastische wirtschaftliche Schrumpfung hindeutet. Die Grenze zwischen Wachstum und Schrumpfung wird bei 50 Punkten gezogen. Unternehmensschließungen und weitere Maßnahmen wegen der Virus-Krise hätten die Wirtschaftsaktivität kollabieren lassen, erklärte Markit-Chefökonom Chris Williamson. Der Einbruch deute derzeit auf eine Wirtschaftsschrumpfung von etwa 7 % im laufenden Quartal hin. Der Einbruch könne aber noch weit stärker ausfallen. In der Corona-Krise erlebt Großbritannien wie viele andere Länder einen sprunghaften Anstieg der Arbeitslosigkeit und der Neuanträge auf Sozialleistungen. Schon 1,4 Millionen Menschen haben innerhalb von 4 Wochen die Sozialleistung „Universal Credit“ beantragt, wie Arbeitsministerin Theresa Coffey kürzlich in einem Fernsehinterview bekanntgab. In normalen Zeiten beantragen üblicherweise je Woche etwas mehr als 50.000 Menschen die Sozialleistung. Seit der Corona-Krise und dem Beginn der Lockdown-Maßnahmen sind die Anträge auf etwa das siebenfache Niveau der Vorkrisenzeit gestiegen. „Wir sind in der Lage, diese Anträge zu bearbeiten und zu erledigen“, sagte Coffey. Die Regierung hat die Sozialleistungen für Arbeitslose erhöht. Offiziellen Arbeitsmarktdaten für März werden in der nächsten Woche veröffentlicht. Vor der Krise lag die Arbeitslosenquote bei nur 3,9 %. Seit Mitte März hat die



Regierung die Schließung von Geschäften – bis auf Supermärkte und einige andere – angeordnet. Auch Büros müssen schließen, Mitarbeiter können nur noch im Homeoffice tätig sein. Das Forschungsinstitut Office for Budget Responsibility (OBR) warnt unterdessen vor einem Einbruch der Wirtschaftsleistung um 35 % im zweiten Quartal, wenn die Lockdown-Vorschriften in den 3 Monaten komplett in Kraft blieben. Nach einer neuen Berechnung des OBR, das für die Regierung, aber unabhängig arbeitet, könnte die Krise in den Staatshaushalt ein Loch von mehr als 200 Milliarden Pfund reißen. Das liegt an niedrigeren Steuereinnahmen und höheren Ausgaben in der Krise. Laut OBR ist dies keine Prognose, sondern ein „Referenz-Szenario“ über einen möglichen Ausgang. Die tatsächliche Entwicklung hänge entscheidend von der Länge des Lockdowns und der folgenden Erholung der Wirtschaft nach dem Ende des erzwungenen Stillstands ab.

Ausblick

Von den Tiefstständen von Mitte März hat sich der Kursverlauf des Britischen Pfund zuletzt wieder deutlich entfernt und konnte in der Spitze wieder 2/3 der ursprünglichen Korrektur an Boden gutmachen. Damit nähert sich das Pfund langsam wieder seinem „vor-Corona-Niveau“. Die überaus starke Kurskorrektur des Britischen Pfund bei Ausbruch der Corona-Pandemie – der Sterling wertete binnen weniger Tage um rund 12 % ab – ist darauf zurückzuführen, dass Großbritannien aus mehrerer Sicht auf dem falschen Fuß erwischt wurde: Die britische Wirtschaft war (und ist) nach der immer noch nicht ausgestandenen „Brexit-Hängepartie“ und war durch das marode Gesundheitssystem nicht gut genug auf eine Pandemie vorbereitet. Hinzu kam, dass Premier Boris Johnson und einige hochrangige Mitarbeiter selbst an CoVid 19 erkrankten. Die zwischenzeitliche Erholung ist unter anderem darin begründet, dass die Anzahl der Corona-Fälle nicht mehr so exponentiell steigt wie noch Mitte März und dass Boris Johnson sein Amt bald wieder antreten kann. Dennoch hat sich die konjunkturelle Lage nicht wesentlich verbessert. Im Gegenteil: immer klarer zeichnet sich ab, dass Corona massive Auswirkungen auf



die Welt-Konjunktur haben wird. Vor diesem Hintergrund sollte das Kurspotential des Britischen Pfund vorerst begrenzt bleiben.

¹ - Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)